
1783 : *Das deutsche Museum*

Friedrich Nicolai : Schreiben an Herrn Kriegs Rath Dohm

[257] Zwar erkennet man auch wohl in jeder Stadt und in jedem Lande, daß daselbst einige Mängel oder Mißbräuche sein möchten. Die Einheimischen reden oft darüber laut genug, und machen auch wohl ihrer eigenen Freiheit zu denken, ein Kompliment darüber, daß sie es thun. Aber so bald ein Fremder auch darüber seine Meinung sagen will, so vereinigen sich alle Eingebornen wieder denselben. Man scheint zu glauben, das Land des Fremden gewönne so viel, als das einheimische verlohren würde, wenn man ihm recht geben wollte. Sehr seltsam ! Der Fremde ist irgendwo einheimisch. Es reise jemand nach dem Lande des Fremden, und urtheile von demselben so freimüthig, als er von andern Länder oder Städten urtheilt. Nur urtheile man in beiden Fällen nicht mit Vorurtheile oder Leidenschaft, sondern mit Wahrheitsliebe und reifer Kenntniß der Sachen. Wenn es gewisse Dinge giebt, worüber ein Einheimischer allemal mit mehrerer Kompetenz [258] urtheilen kan, als ein Fremder ; so sind hingegen wieder viele andere, worüber ein Fremder eher zu hören ist ; sollte es auch nur sein, weil der Fremde über gewisse Sachen sein Urtheil eher sagen darf, als der Einheimische. Man weiß, daß oft derjenige redet, welcher fühlet, daß er reden darf. Daher können durch einen Fremden manche Dinge zur Sprache gebracht werden, worüber Einheimische immer weggehen werden, und oft kan es auch möglich sein, daß durch einen Fremden die Einheimischen aus einen Traum geweckt werden, gesetzt auch, daß der Traum sehr süß wäre. Nur ist es schlimm, daß mancher nicht aufgeweckt sein will, und nach dem schlägt, der ihn aus einen unzeitigen Schlummer aufwecken will. Glauben sie, mein werther Freund, daß, was ich sage, übertrieben ist ? [...] Es ist mein Schicksal von meiner ersten Jugend an gewesen, öffentliche importune Wahrheiten zu sagen, und am Ende meiner Laufbahn scheint es noch dasselbe zu sein. Freilich, wenn man fünfzig Jahr alt ist, erinnert man sich eher, als um zwei und zwanzigsten Jahre,

que toutes les vérités ne sont pas bonnes à dire. Aber man siehet auch mehr ein, daß Wahrheit nützlich ist, und daß Wahrheit gesagt werden muß.

||